Montag, den 11. Mai 1931

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 128. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 5.—, wöchentlich Zloty 1.25; Ausland: monatlich Zloty 8.—, jährlich Zloty 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

9. Jahrg.

40-Stunden-Woche als internationale Forderung.

Dazu Zollfrieden und Revision der Reparationen. — Krisenüberwindung nur durch Verständigung.

Der Internationale Gewerkschaftsbund hielt dieser Tage in Madrid unter dem Vorsitz von Citrine (England) eine Ausschußsitzung ab. Die Sozialistische Internationale war durch Vandervelde vertreten.

Das Hauptreferat über „Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit" erstattete der deutsche Vertreter Leipart, der nach Prüfung der Ursachen die im Januar d. Js. von der gemeinsamen Kommission des IGB. und der SAI. zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit aufgestellten Forderungen eingehend begründete.

Internationaler Zollfrieden, Revision der Reparationen und 40stündige Arbeitswoche

wurden vom Referenten mit besonderem Nachdruck vertreten. In der Aussprache wurde der internationale Charakter der gegenwärtigen Krise von den Vertretern der einzelnen Länder mit reichem Material bestätigt. Der Ausschuß genehmigte das Züricher Programm. Damit ist

die 40-Stunden-Arbeitswoche nunmehr zur Forderung des Internationalen Gewerkschaftsbundes erhoben

und seine Vertreter werden bereits die nächste Arbeitskonferenz in Genf benutzen, dort in gleicher Weise in Aktion zu treten.

Ueber die Abrüstungsfrage berichtete Jouhaux-Frankreich, um die Unzufriedenheit des IGB. mit den Ergebnissen der bisherigen Regierungskonferenzen deutlich auszusprechen. An die Stelle der nationalen müsse die internationale Souveränität treten.

Erst die Abrüstung könne den Staaten die Sicherheit bringen.

Neben der nationalen Beeinflussung der Regierungen und dem Zusammenwirken mit der Sozialistischen Arbeiter-Internationale soll die Antikriegskommission, die eine Kontrolle der Rüstungsindustrie zur besonderen Aufgabe hat, erneut eingesetzt werden.

Die Madrider Verhandlungen des IGB., zu denen Vertreter aus 17 Ländern erschienen und die von außerordenntlichem Ernst getragen waren, haben immer wieder geradezu zwingend erwiesen, daß die herrschende Wirtschaftskrise nur durch internationale Abkommen und Verständigung zur Entspannung gebracht werden kann.

Aus dem Tätigkeitsbericht des neuen Generalsekretärs Schevenels ging hervor, daß die Sitzverlegung des IGB. nach Berlin am 1. Juli d. Js. erfolgen soll. Das Organisationsgebiet wurde durch Neuanschlüsse von Landeszentralen erheblich erweitert. Im Mittelpunkt des Tätigkeitsberichtes stand der Kampf gegen die Reaktion. Das Aktionsprogramm für 1931 und 1932, das die aktuellen Wirtschaftsfragen, Sozialpolitik, Arbeiterbildung und den Kampf gegen den Krieg enthält, wurde eingehend erörtert und angenommen.

Neuer ukrainischer Schritt in Genf.

Wer trägt die Schuld an dem Abbruch der Verhandlungen?

Wie uns aus Lemberg gemeldet wird, haben die ukrainischen Parlamentarier eine neue Eingabe an den Völkerbund gerichtet, in der eine polnisch-ukrainische Verständigung entschieden in Abrede gestellt wird.

In der Eingabe wird zunächst der Verlauf der Verhandlungen zwischen Vertretern der Sejmmehrheit und den ukrainischen Parlamentariern dargestellt. Diese Verhandlungen wurden bekanntlich abgebrochen, weil die Ukrainer die Forderung von polnischer Seite, eine öffentliche Loyalitätserklärung abzugeben, zurückwiesen. In der Eingabe heißt es, eine solche Erklärung hätte den Eindruck erweckt, daß die ukrainischen Parlamentarier vorher dem polnischen Staat gegenüber illoyal eingestellt gewesen seien. Die Schuld an dem Abbruch der Verhandlungen müsse man auf polnischer Seite suchen, da man hier gefordert habe, die Pazifizierungsangelegenheit auf parlamentarischem Wege zu erledigen. Daraus habe die ukrainische öffentliche Meinung die Ueberzeugung gewonnen, daß eine Lösung der ukrainischen Frage auf innerpolitischer Grundlage unmöglich sei.

Die polnische Presse nennt diese Eingabe eine unerhörte Provokation und eine Sammlugn von hinterlistischen Lügen und Gemeinheiten.

Gegen die Diktatur der Dummheit.

Thomas Mann in Paris.

Vor überfülltem Saal sprach als Gast des Vereins „Neues Europa" im Pariser Internationalen Institut für geistige Zusammenarbeit Thomas Mann über „Freiheit und Würde" als Wesensmerkmale der Persönlichkeiten Schillers und Dostojewskis einerseits und Goethes und Tolstois andererseits. Der in französischer Sprache gehaltene Vortrag erhielt durch den ihm gespendeten außerordentlichen starken Beifall und die einführenden Worte des französischen Schriftstellers Jules Romain den Wert eines Bekenntnisses zu europäischer Verständigung im allgemeinen und der deutsch-französischen im besonderen. Dieses Bekenntnis wurde von Thomas Mann durch die Formel bekräftigt: „Der Tag, an dem die Diktatur der Vernunft über die Diktatur der Unvernunft siegt, wird der Tag Europas sein".

Völkerbundsbrief geht verloren.

Eine Einladung an Moskau.

Aus Moskau wird gemeldet, daß das Antwortschreiben des Völkerbundes an das Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten in der Angeleegnheit des Zusammentritts der Europakommission dort nicht eingetroffen, sondern offenbar verlorengegangen ist. Im Außenkommissariat ist das Schreiben nur aus den Veröffentlichungen der Presse bekannt.

Nationalistisch-kommunistischer Zusammenstoß.

Dresden, 11. Mai. In Limbach in Sachsen kam es am Sonnabend und Sonntag anläßlich einer Roten-Kreuz-Feier zu blutigen kommunistisch-nationalsozialistischen Zusammenstößen, wobei 1 Teilnehmer getötet und ein weiterer schwer verletzt wurde. Die Polizei nahm 102 Verhaftungen vor.

Das militarisierte Italien.

Rom, 10. Mai. Die Regeirung hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, nach dem alle nichtmilitärpflichtigen Bürger bis zum siebzigsten Lebensjahr, alle Frauen und Minderjährigen über sechzehn Jahre im Falle einer Mobilmachung zum Zivildienst herangezogen werden. Wer der Aufforderung zur Leistung körperlicher oder geistiger Dienste nicht Folge leistet, wird nach dem Gesetz schwer bestraft.

Pressekonfiskationen hören nicht auf.

Am Sonnabend wurden der „Robotnik" und die „Gazeta Warszawska" für den Nachdruck einer Notiz aus der oberschlesischen „Polonia", die die Namen von drei Brester Festungsaufsehern enthielt, konfisziert. Gleichfalls wurde das Lemberger sozialistische Blatt „Dziennik Ludowy"" beschlagnahmt. Diese Zeitung unterliegt ebenso wie der Krakauer „Naprzod" in letzter Zeit sehr oft der Beschlagnahme.

Denkmalsenthüllung für gefallene deutsche Soldaten.

Gesandter Graf von Moltke hält die Ansprache.

Auf dem Warschauer Militärfriedhof wurde am Sonntag in Gegenwart des deutschen Gesandten in Polen und zahlreicher Vertreter der deutschen Kolonie ein Denkmal für die dort bestatteten 2000 Soldaten enthüllt. Die Enthüllung erfolgte durch den deutschen Gesandten Graf von Moltke, der nach einer kurzen Ansprache im Namen der Reichsregierung einen Lorbeerkranz mit einer Schleife in den Reichsfarben niederlegte. Weitere Kränze überbrachten u. a. mehrere höhere polnische Offiziere im Namen der Warschauer Garnison.

Wahlvorbereitungen in Spanien.

Madrid, 11. Mai. Am Sonnabend und Sonntag wurden in Spanien Korrekturen zu den Wahllisten vorgenommen. In Madrid allein erfolgten nicht weniger als 25 000 Korrekturen.

Die Nationalversammlung dürfte nach angeblichen Berechnungen insgesamt 467 Abgeordnete zählen.

Kontrrevolutionäre Ausschreitungen.

Madrid, 11. Mai. In Madrid kam es am Sonntag zu schweren Angriffen gegen die monarchistische Vereinigung, die einen Zug durch die Hauptstraßen der Stadt veranstaltet hatten. Die Führer wurden von der Menge aufgegriffen und verprügelt. 8 Personen trugen Verletzungen davon.

Dazu erklärt die Regierung, daß die aus dem Gebäude des „ABC gefallenen Schüsse auf die Menge von den Angestellten der Zeitung abgefeuert wurden. Die Polizei hat auch Waffen gefunden, weshalb die Zeitung vorläufig verboten und der Haftbefehl gegen den Direktor erlassen wurde. Die Polizei würde Wiederholungen von solchen Kundgebungen mit aller Strenge verhindern. Der Ministerrat wird sich am Montag mit den Vorgängen am Sonntag befassen. Bisher sind 12 Verhaftungen vorgenommen worden.

Die englischen Nachwahlen.

Bei der durch das Ableben des Arbeiterparteilers J. Stewart notwendig gewordenen Ersatzwahl in St. Rollox bei Glasgow siegte Leonard (Arbeiterpartei) mit 10 044 Stimmen, Kennedy (Konservativer) erhielt 8662, Miß Campbell (Schottische Nationalistin) 3521 Stimmen. Bei der letzten Wahl hatte Stewart eine Mehrheit von 8015 Stimmen.

Regierungsbildung in Norwegen.

Oslo, 11. Mai. Dem Präsidenten Kolstad von der Bauernpartei ist es nunmehr gelungen, seine Ministerliste fertigzustellen, die am Montag dem König vorgelegt wird und Dienstag wird sich die Regierung dem Parlament vorstellen. In dem neuen Kabinett hat Kolstad das Präsidium und Finanzministerium inne, Major Braadland das Ministerium des Aeußeren und Major Quisling das Kriegsministerium. Ob dieses Kabinett sich lange halten kann, ist sehr fraglich, da es aus der kleinsten Partei des Parlaments hervorgegangen ist.

Piscator befehligt die russische Flotte. Das sowjetrussische Kriegskommissariat beabsichtigt, wie verlautet, Erwin Piscator Teile der russischen Kriegsflotte für einen demnächst zu drehenden Film über den Kieler Matrosenaufstand zur Verfügung zu stellen.

Tagesneuigkeiten.

Die Geschäfte auch Sonntag geöffnet!

Die Regierung bereitet neues Gesetz über Handelsstunden vor.

In Regierungskreisen wird behauptet, daß ein neues Gesetz über die Dauer der Handelsstunden vorbereitet wird. Laut dem Entwurf soll das Verbot der Sonn- und Feiertagsruhe im Handel aufgehoben werden. Nur während den Gottesdienststunden sollen die Geschäfte geschlossen werden. Außerdem denkt man auch an eine Verlängerung der Zeit für das Offenhalten der Läden über 7 Uhr abends.

Es ist uns nicht möglich gewesen zu erfahren, ob im Gesetzentwurf besondere Bestimmungen über die Beschäftigungsdauer des Handelspersonals, das doch die 46stündige Arbeitswoche gesetzlich garantiert hat, vorhanden sind. Auch bei gewissen diesbezüglichen Schutzbestimmungen wird das geplante Gesetz eine Gefahr für die Angestellten darstellen, da es Tür und Tor für Mißbräuche öffnen wird.

Gesetzesentwurf über die zwangsweise Anwendung von Spiritusbeimischung zum Autobetrieb.

Die Spiritusproduktion kann infolge Rückgang des Alkoholverbrauchs nicht untergebracht werden.

Im Arbeitsministerium wird gegenwärtig ein Gesetzentwurf über die zwangsweise Anwendung einer Mischung von Benzin und Spiritus zum Betriebe der Motore der Kraftwagen ausgearbeitet. Dieses Gesetzprojekt hat das begreifliche Interesse der Besitzer der Autobusse und Autotaxen sowie auch der Privatautos hervorgerufen. Der Entwurf wurde von der Direktion des staatlichen Spiritusmonopols angeregt und durch den bedeutenden Rückgang des Alkoholverbrauchs hervorgerufen. Die Direktion des Spiritusmonopols war im vergangenen Jahre nicht in der Lage, die gesamte Produktion der Spiritusbrennereien unterzubringen, so daß die Frage der Schließung einiger Spiritusbrennereien entstanden ist. Die Direktion des Spiritusmonopols ist daher bemüht, ein neues Absatzgebiet für den Spiritus ausfindig zu machen. In Fachkreisen ist man jedoch der Meinung, daß die Verwendung einer Mischung von Benzin und Spiritus zum Motorantrieb der Kraftwagen den Betrieb derart verteuern würde, daß die geringere Verunreinigung der Maschinen bei der Anwendung dieser Mischung die Mehrkosten keineswegs aufwiegen würde. Der Entwurf des Arbeitsministeriums begegnet daher in den interessierten Kreisen einem einmütigen Widerspruch. (a)

Die Aushebung des Jahrganges 1910.

Morgen, am Dienstag, um 8 Uhr früh, haben sich den einzelnen Aushebungskommissionen zu stellen: Der Aushebungskommission 1 in der Zakontnastraße 82 alle militärpflichtigen jungen Männer des Jahrganges 1910, die im Bereiche des 3. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben von Ko bis Z beginnen. Der Aushebungskommission 2 in der Ozorkowastraße 34 alle jungen Männer des Jahrganges 1910, die im Bereiche des 1. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben H, Ch, L, N, U, Z beginnen. Vor der Aushebungskommission 3 in der Kosciuszko-Allee 21 alle jungen Männer des Jahrganges 1909, Kat. B, die im Bereiche des 3. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben J, K, N beginnen. Vor der Aushebungs-Kommission Lodz-Kreis in der Petrikauer Straße 187, alle militärpflichtigen jungen Männer des Jahrganges 1910, die im Bereiche der Stadt Aleksandrow wohnen und deren Namen mit den Buchstaben A, B, C, D, H, Ch, J(i), J(j) beginnen.

Die Militärpflichtigen haben sich den Aushebungskommissionen in nüchternem Zustande zu stellen und alle erforderlichen Dokumente mitzubringen. Nichtstellung oder unpünktliche Stellung wird mit 500 Zloty Geldstrafe oder 6 Wochen Haft bestraft. (a)

Das Testament der Frau Dr. Felauer-Sklodowska.

Vor einigen Monaten verschwand spurlos die Lodzer Aerztin Frau Dr. Felauer-Sklodowska, eine Schwester der Erfinderin des Radiums. Ueber die näheren Umstände dieses Vorfalls haben wir seinerzeit eingehend berichtet. Die eingehenden Untersuchungen der Polizeibehörden blieben erfolglos. Man vermutete nur mit Recht, daß die Aerztin aus dem Leben scheiden wollte und diese Absicht ausgeführt haben müsse. Die Aerztin hatte einige Tage vor ihrem Verschwinden bei einem Rechtsanwalt in Lodz ein Testament hinterlassen, das jetzt vom Bezirksgericht geöffnet wurde. Die Aerztin bringt im Testament ihren Willen, aus dem Leben zu scheiden, klar zum Ausdruck und bittet, sie bei eventueller Auffindung bescheiden zu bestatten, aber zuvor eine Leichensektion und die Durchstechung ihres Herzens vorzunehmen. Weiterhin gibt sie bekannt, wie ihre Hinterlassenschaft zur Verteilung gelangen solle. Danach sind u. a. für die TUR. 1000 Zloty, für das Dienstmädchen der Aerztin 5000 Zloty und für die Sommerferienkolonien der Arbeiterkinder die Restsumme des Barvermögens bestimmt worden.

Ein 90jähriger Militärpflichtiger.

Ein humoristischer Vorfall ereignete sich bei der diesjährigen Registrierung der militärpflichtigen jungen Männer, der durch den Uebereifer eines Boten des Militärpolizeibüros hervorgerufen worden ist. Im Hause in der Sienkiewicza 97 wohnt bei seiner Familie der über 90 Jahre alte Eljas Lewin, der zahlreiche Enkelkinder gleichen Namens besitzt. Vor einigen Tagen erschien bei dem Lewin ein Bote des Polizeimilitärbüros und händigte diesem ungeachtet des Einspruchs des Greises eine Aufforderung zur Stellung in dem Büro in Militärangelegenheiten ein und ließ sich dies durch Quittung bestätigen. Der Greis begab sich daraufhin nach dem Militärpolizeibüro, wo es sich herausstellte, daß es sich um einen Irrtum handelt und die Aufforderung zur Stellung zur Militärmusterung einen Enkelsohn des Lewin mit gleichem Vornahmen betrifft. (a)

Gasvorführungen auf dem Plac Wolnosci.

Auf Bemühungen der Liga zur Luftverteidigung veranstalteten gestern Mitglieder des Schützenverbandes um 16 Uhr auf dem Plac Wolnosci eine Gasvorführung für das Publikum. Die „interessanten" Vorführungen bestanden darin, daß nach einem improvisierten Gasangriff, wobei große Gaswolken entwickelt worden sind, Mitglieder des Schützenverbandes in Gasausrüstungen durch die Gasschwaden marschierten und hierdurch dem Publikum zeigen wollten, wie man vor einem Gasangriff Schutz finden kann. Zu den Vorführungen hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden. (a)

Solcher Art Schaustellungen werden meistens damit begründet, daß man hierdurch die Schrecken eines zukünftigen Gaskrieges den Menschen vor Augen führen will. In Wirklichkeit werden dieselben nur zu neuer Werbung für militärische Vorbereitungszwecke benützt. Die Militaristen sind überall dieselben.

Verkehrsunfälle.

Der Wapienna 7 wohnhafte Zeitungsverkäufer Stanislaw Paluch, 77 Jahre alt, wurde gestern in der Petrikauer Straße vor dem Hause Nr. 14 von einem Auto überfahren und erlitt hierbei den Bruch beider Beine und zweier Rippen sowie allgemeine Körperverletzungen. Der von Vorübergehenden herbeigerufenen Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Verunglückten Hilfe und ließ diesen in schwerem Zustande mit dem Rettungswagen nach dem Josefskrankenhaus überführen. Der Kraftwagenlenker, der den Unfall verursacht hat, wurde von der Polizei festgestellt und wird zur gerichtlichen Verantwortung gezogen. — Vor dem Hause Srodmiejska 9 wurde der Nowomiejska 15 wohnhafte 54jährige Händler Srul Kahan von einem Auto überfahren und erlitt hierbei so schwere Körperverletzungen, daß ein Arzt der Rettungsbereitschaft zu Hilfe gerufen werden mußte. Den Kraftwagenlenker Jan Bitczak stellte die Polizei fest und wird diesen zur gerichtlichen Verantwortung ziehen. (a)

Schwächeanfall auf der Straße.

Im Torweg des Hauses Ozorkowska 4 fanden gestern Bewohner des Hauses eine bewußtlose Frau vor. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft brachte die Unbekannte zum Bewußtsein und stellte fest, daß es sich um die Wspolna 39 wohnhafte 24jährige Stanislawa Milosz handelt, die vor Hunger und Entbehrungen einen Schwächeanfall erlitten hatte. Die Erkrankte wurde mit dem Rettungswagen nach der städtischen Krankensammelstelle gebracht. (a)

Wieder ein Sonntag der Schlägereien.

Im Hofe des Hauses Nowomiejska 10 entstand eine Schlägerei, während welcher der Szkolna 26 wohnhafte Händler Josef Poznanski, 63 Jahre alt, mit einem stumpfen Gegenstand erheblich am Kopfe und am Halse verwundet wurde. — Die Maurera 1 wohnhafte 62jährige Marie Rosenblum wurde während einer Schlägerei vor dem Hause Karolewska 15 blutig geschlagen. — An der Ecke Limanowskiego un dNowaka entstand zwischen einigen betrunkenen Männern eine blutige Schlägerei. Hierbei wurde der Zimmera 6 wohnhafte 23jährige Arbeiter Marjan Pel am Kopfe und im Gesicht verwundet. — Der Szkolna 16 wohnhafte Albin Mazurowski wurde bei einer Schlägerei im Hofe des Hauses Al. J-go Maja 8 derart verprügelt, daß ihn der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft nach Anlegung von Notverbänden mit dem Rettungswagen nach seiner Wohnung überführen lassen mußte. — Im Hotel Manteuffel in der Zachodnia entstand unter einigen Gästen im Restaurant eine Schlägerei, während welcher der Srodmiejska 18 wohnhafte 30jährige Handelsagent Moryc Szypermann sowie der Srodmiejska 27 wohnhafte 29jährige Buchhalter Szlama Teichmann an den Köpfen und im Gesicht verwundet worden sind. In sämtlichen obigen Fällen erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft den Verwundeten Hilfe. — In einer Wohnung in der Pomorska 20 fand gestern ein Trinkgelage statt, an dem auch der Hauswächter des Hauses Solna 11 teilnahm. Als sich der Hauswächter gehörig betrunken hatte, inszenierte er einen Skandal und verwundete 6 Teilnehmer des Trinkgelages. Schließlich stürzten sich die Mißhandelten auf den kampflustigen Hauswächter und verprügelten diesen derart, daß ihn der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft in schwerem Zustande nach einem Krankenhaus überführen lassen mußte. Die Polizei hat gegen die Teilnehmer des Trinkgelages, das mit der blutigen Schlägerei endete, Protokolle aufgenommen. — Im Hause Jeneralska 12 entstand zwischen den Eheleuten Pietrzynski ein Streit, wobei der Mann seiner Frau Maria Pietrzynska einige Messerstiche beigebracht hat. Der Verwundeten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe. Den rohen Mann verhaftete die Polizei. — Der Einwohner von Poddembice Wojciech Gaz rempelte im betrunkenem Zustande in der Lutomierska die Vorübergehenden an. Einige Männer verprügelten den kampflustigen Provinzler derart, daß ein Arzt der Rettungsbereitschaft zur Hilfe herbeigerufen werden mußte. Nachdem ihm der Arzt Hilfe erteilt hatte, wurde der betrunkene Gaz nach dem zuständigen Polizeikommissariat gebracht, wo er bis zur Ausnüchterung verbleiben muß. (a)

Das eigene Grab gegraben und aus Not Selbstmord begangen.

Als der Totengräber des katholischen Friedhofes in Doly am Sonntag nachmittag einen Rundgang machte, bemerkte er ein frisches offenes Grab von geringer Tiefe, das er nicht gegraben hatte. In der Grube fand der Totengräber eine unbekannte Frau vor, die nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab und an den Lippen Spuren einer Vergiftung aufwies. Der Totengräber holte die Frau aus der Grube heraus und alarmierte die Rettungsbereitschaft. Der Arzt der Rettungsbereitschaft ließ die unbekannte Frau nach Erteilung der ersten Hilfe in bedenklichem Zustande mit dem Rettungswagen nach dem Radogoszczer Krankenhaus überführen. Durch die aufgenommenen polizeilichen Ermittelungen konnte festgestellt werden, daß es sich um die 32jährige Stanislawa Szczepanska handelt, die bereits seit längerer Zeit beschäftigungslos und ohne Obdach war. Aus Not beschloß die Szczepanska sich das Leben zu nehmen, grub sich neben dem Grabe ihrer Mutter auf dem Friedhofe ein Grab, worauf sie sich in dasselbe legte und Sublimat zu sich nahm. (a)

Zwei Unfälle bei der Sternfahrt der Motorradfahrer.

Bei der Anfahrt der Motorradfahrer der „BarKochba" ereignete sich ein Unfall. Der Teilnehmer an der Sternfahrt Mieczyslaw Maciak, wohnhaft Kaliska 6, stürzte infolge einer zu scharfen Biegung mit seinem Motorrade um und erlitt hierbei Verletzungen an der Nase und am Körper. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem verunglückten Motorradfahrer Hilfe und ordnete dessen Ueberführung mit dem Rettungswagen nach dessen Wohnung an. Das Motorrad wurde beim Unfall erheblich beschädigt. — Ein zweiter ernster Unfall ereignete sich auf der Chaussee nach Brzeziny. Die zwei Studenten Michal Goldkowski und Stefan Berger aus Warschau wollten mit ihrem Motorrad einem Wagen vorfahren und fanden sich plötzlich vor einem aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Wagen. Durch das rapide Ausweichen gerieten die Motorradfahrer in den Straßengraben, wobei beide die Beine brachen und sonstige ernste Verletzungen am Körper davontrugen. Den Verwundeten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft aus Lodz Hilfe und ließ diese mit dem Rettungswagen nach einem Krankenhaus überführen. Das Motorrad wurde fast vollständig vernichtet. (a)

Selbstmordversuche.

Die 32jährige Arbeiterin Michalina Musialkiewicz nahm gestern in ihrer Wohnung, Golembia 7, in selbstmörderischer Absicht eine größere Dosis Sublimat zu sich und erlitt hierdurch eine heftige Vergiftung. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Lebensmüden Hilfe und ließ diese in schwerem Zustande nach dem Radogoszczer Krankenhaus überführen. — In seiner Wohnung in der Spacerowa 10 wollte sich gestern der 68jährige Arbeiter Walenty Dobrowolski das Leben nehmen und nahm eine Dosis Salzsäure zu sich. Der von Hausbewohnern herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft wandte Gegenmittel an und mußte den Lebensmüden mit Rücksicht auf dessen schweren Zustand nach dem Radogoszczer Krankenhaus überführen lassen. (a)

Aus dem Reiche.

Tomaschow. Arbeitslosenstand. Nach Angaben des statistischen Arbeitsvermittlungsamtes beträgt die Zahl der Arbeitslosen in Tomaschow 4128; die Zahl hat sich somit seit der letzten Angabe um 70 erhöht. Nur 1477 Arbeitslose erhalten Unterstützungen.

Kattowitz. Der Abbau geht weiter. Die Direktion der Helenengrube hatte die Genehmigung zur Entlassung von über 500 Arbeitern beantragt. Nunmehr erfahren wir, daß am Freitag 593 Bergleute die Kündigung erhielten. Sie werden nach vierzehn Tagen entlassen, wenn der Demobilmachungskommissar nicht Einspruch erheben sollte. — Auch der Beamtenabbau geht weiter. Zum 30. Juni haben rund 800 niedere Beamte die Kündigung erhalten, davon 115 in der Plessischen Verwaltung und 70 in den Chorzower Stickstoffwerken.

Lemberg. Ein Polizeibeamter rettet vier Kinder vor dem Tode. In Latkowce in der Wojewodschaft Lemberg wurde das Anwesen der Frau Lewicka von einem Feuer heimgesucht. Während man mit den Löscharbeiten beschäftigt war, vergaß man die vier schlafenden Kinder, die sich noch in dem brennenden Hause befanden. Im letzten Augenblick erfuhr dies ein Polizeibeamter. Er kletterte unter eigener Lebensgefahr durchs Fenster in das brennende Innere. Es gelang ihm, alle vier Kinder unversehrt ins Freie zu schaffen.

Sport • Turnen • Spiel

Der Tag des P.Z.P.N.

Südpolen—Nordpolen 2:2. L.K.S.—Hakoah 4:2.

Der gestrige Sonntag stand im Zeichen des polnischen Fußballverbandes. Im ganzen Reiche fanden Propagandafußballspiele statt, deren Einnahmen in die Kasse des Verbandes wanderten, um dadurch Mittel zu besitzen, um Länderspiele arrangieren zu können. Das von Bedeutung größte Spiel fand in Krakau zwischen zwei Auslesemannschaften von Spielern aus Nord- und Südpolen statt. Im Lodzer Bezirk war es das Treffen zwischen LKS. und Hakoah, das die Massen anziehen sollte, was aber nur zum geringen Teil bestätigt wurde. Es war in diesem Jahre schwer, in Lodz zwei Gegner zu finden, die mit Erfolg die Kasse des PZPN. gefüllt hätten. Heute steht LKS. allein auf weiter Flur da. Seinen erbittertsten Gegner — Touring Club — hat er vor zwei Jahren verloren und L.Sp.u.T.V. konnte sich in der Ligamannschaft nicht behaupten und durch seinen Abstieg in die A-Klasse hat er viel an Anziehungskraft verloren. Die übrigen A-Klassen-Mannschaften reichen an das Können eines LKS. weit nicht heran. Nur mit Hakoah und seiner Anhängerschar kann noch einigermaßen gerechnet werden, und dies waren auch die Beweggründe, dem LKS. Hakoah zum Gegner zu bestimmen. LKS. trat aber nicht, wie es der Wille des Verbandes war, mit seiner Ligamannschaft an, sondern mit der durch Pegza und Krol verstärkten Reservemannschaft. Hakoah komplett, sogar verstärkt durch Kreizer. Dennoch konnte LKS. das Feld beherrschen und siegte verdient mit 4:2. Außerdem fanden noch Treffen zwischen LTSG. — Touring, WKS. — Orkan, Hasmonea — Kadimah und PTC. — Burza statt.

Südpolen — Nordpolen 5:2.

Dieses Spiel, welches auch gleichzeitig als erstes Spiel um den Pokal des Dr. Centnarowski gewertet wird, lockte gegen 3 tausend Personen auf den Sportplatz der Wisla in Krakau. In der Nordpolenmannschaft spielte im Tore nicht Mila, sondern Schwarczynski, sonst die von uns an den Vortagen gebrachten Aufstellungen. Für die Südmannschaft waren erfolgreich Smoczek 3, Kisielinski und Bator. Für Norden — Kniola und Ciszewski. Schiedsrichter Dr. Luftgarten.

LKS. — Hakoah 4:2.

Von vornherein ein scharfes Tempo und interessante Momente. LKS. spielt mit Wind, ist besser im Start, auch seinem Gegner überlegen, und kommt auch durch Maszewski bald in Führung. Das zweite Tor schießt Krol. Hakoah kommt zum ersten Treffer durch einen Elfmeter und Segal kann kurz vor der Pause durch eine schön ausgearbeitete Vorlage das Resultat ausgleichen.

Nach Seitenwechsel ist es Hakoah, die für ein flottes Tempo sorgt. LKS. bleibt seinem Gegner nichts schuldig und das Spiel gelangt auf den Höhepunkt. Kalinowski schießt an die Latte, der Ball wandert ins Feld, der Schiedsrichter hat aber inzwischen Goal gepfiffen. Hakoah protestiert, der Schiedsrichter bleibt aber bei seiner Entscheidung. Hakoah fühlt sich benachteiligt, hört fast auf zu spielen und LKS. kann, ohne sich anzustrengen, das vierte Tor treten. Das Publikum ist mit der Entscheidung des Schiedsrichters und mit der Wendung des Spieles nicht einverstanden und macht sich an die Adresse des Spielleiters Luft. Der Schiedsrichter wird in der Folge noch unsicherer und benachteiligt jetzt LKS. Das Resultat ändert sich aber nicht mehr. Schiedsrichter Busiakiewicz.

LTSG. — Touring 4:1.

Beide Mannschaften treten mit einigen Reservespielern an. LTSG. stellt jedoch eine bessere Einheit dar, sein Sturm ist angriffslustig und der Erfolg konnte auch nicht ausbleiben. Das erste Tor erzielt Touring durch Hahn, Krolewiecki gleicht jedoch bald aus. Nach Seitenwechsel kommt LTSG. durch einen Elfmeter zum zweiten und bald darauf schießt Krolewiecki den dritten Treffer. Das Endresultat stellt Franzmann III auf 4:2.

WKS. — Orkan 2:2.

Ein ausgeglichenes Spiel, im Sturm ist WKS. der bessere. Orkan kann nur dank eines aufopfernden Spiels das Resultat gleichstellen.

Hasmonea — Kadimah 3:1.

Besser war eigentlich Kadimah, die bei mehr Glück als Sieger den Platz hätte verlassen müssen.

PTC. — Burza 3:2.

Das sollte das Derby in Pabianice sein. Jedoch fiel das Spiel wenig interessant aus. Beide Mannschaften waren abwechselnd erfolgreich.

Spiele im Reiche.

Warschau: Warszawianka — Repräsentation der jüdischen Vereine 2:1. Legja — Repräsentation der Arbeitervereine 2:2.

Lemberg: Pogon — Czarni 2:1.

Rowne: Lechja (Lemberg) — Repräsentation von Rowne 5:2.

Sosnowice: Ruch — Zaglembia 6:1.

Kattowitz: Kattowitz — Siemianowice 3:0.

Posen: Warta — Repräsentation der A-Klasse 3:2.

Aus Welt und Leben.

Hundert Dörfer überschwemmt.

Hundert Dörfer überschwemmt.

Mehr als hundert Dörfer und die Stadt Krementschuk sind unter Wasser gesetzt. In einigen Straßen von Krementschuk reicht das Wasser bis zum zweiten Stock. In Kiew, Dnjepropetrowsk, Tscherkassy und andern Städten sind viele Stadtteile mit Hunderten von Häusern überschwemmt.

Die Ueberschwemmung ist infolge des Austretens des Dniestr und seiner Nebenflüsse erfolgt. Nach vorläufigen Angaben beträgt der Schaden einige Millionen Rubel.

Die ukrainische Regierung hat Geldsummen zur Bekämpfung der Ueberschwemmung bereitgestellt und die Versorgung der betroffenen Bevölkerung mit Lebensmitteln, Medikamenten und Transportmitteln organisiert. Auch für die Bereitstellung neuer Wohnungen wurde Sorge getragen. An Stellen, wo noch ein weiteres Steigen des Hochwassers zu erwarten ist, wie in Dnjeprostroi, wurden energische Vorbeugungsmaßnahmen getroffen.

Japanische Bergarbeiter streiken in der Grube.

Zweihundert streikende Bergleute der Kohlengrube in Takano auf Kiuschiu weigern sich zutage zu kommen. Sie haben den in der Grube arbeitenden Frauen den Auftrag gegeben, zu sagen, daß sie so lange unter Tags bleiben werden, bis ihre Forderungen erfüllt werden. Ihre Familien bringen ihnen zu essen. Der Grund des Streiks ist die Entlassung einiger Bergarbeiter einer anderen Grube.

Schnellzugentgleisung.

Der von Saarbrücken nach Paris fahrende Schnellzug D 160 ist heute nacht kurz vor der Einfahrt in den Völklinger Bahnhof entgleist. Die Maschine stürzte um und zog drei Wagen mit sich. Der Heizer wurde getötet. Sechs Reisende sind leicht verletzt. Die Reisenden konnten ihre Fahrt mit einem anderen Zuge fortsetzen.

Tod eines Forschers.

Berlin, 11. Mai. Berichten dänischer Blätter zufolge soll der deutsche Grönlandforscher, Prof. Wegener, umgekommen sein.

Die Hilfsexpedition hat drei Begleiter Wegeners aufgefunden, nach deren Mitteilungen Wegener sich bereits am 1. November 1930 von der Hauptexpedition getrennt und in Begleitung eines Grönländers versucht habe, zu der von seinem damaligen Standort 400 Kilometer entfernten Weststation zurückzumarschieren, um seine Ausrüstung an Instrumenten und Wintervorräten zu ergänzen. Seither hat man von dem Forscher nichts mehr gehört.

Die Blutrache einer mährischen Zigeunersippe.

Vor einigen Tagen fand in Leßnitz bei Hohenstadt in Mähren eine Zigeunerhochzeit statt. Diese Gelegenheit wurde von der Zigeunersippe Lagron, die zur Hochzeit eingeladen war, benützt, um für die Ermordung eines ihrer Familienangehörigen an den Angehörigen der übrigen Zigeunersippen Blutrache zu nehmen. Der Zigeuner Lagron rief unter den Gästen einen Streit hervor, der zu einer wahren Schlacht führte. Lagron versetzte dem Zigeuner Becz einen Stich in den Hals, an dem dieser nach einigen Augenblicken verblutete. Daraufhin wurde das hinter dem Dorf gelegene Lager der Sippe Lagron gestürmt und dessen uneheliches Kind erschossen. Die übrigen im Lager befindlichen Kinder wurden schwer mißhandelt und die Wagen des Lagers in Brand gesteckt und vernichtet. Als die Zigeuner den Bruder des Mörders Lagron entdeckt hatten, mißhandelten sie ihn, bis er bewußtlos war, und schleppten ihn dann einen Kilometer weit, wo sie ihn anbanden. Er wurde zwar von der Gendarmerie befreit, ist jedoch im Krankenhaus Hohenstadt den erlittenen Verletzungen erlegen. Der Rädelsführer Lagron wurde verhaftet.

Der Leser hat das Wort.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Einige Blüten aus der kommissarisch verwalteten Krankenkasse.

Seit der Zeit, da die Sanacja die Leitung der Krankenkasse an sich gerissen hat, sind wir Zeugen einer gewissenlosen Zerstörungsarbeit einiger karrieresuchender Sanacjaleute, die auf Kosten der Arbeit und der Gesundheit der Arbeiterschaft die Fundamente dieser so segensvollen Institution untergraben. Es seien hier nicht die verschiedenen Schikanen angeführt, die gegen langjährige qualifizierte Angestellte der Kasse angewandt wurden, auch nicht die allgemeine Verschlechterung der Krankenfürsorge. Wenn aber die Gesundheit, ja das Leben der Versicherten durch Leichtfertigkeit gewisser Angestellten in Gefahr gebracht wird und die verantwortlichen Stellen darauf durch die Finger schauen und die gefährlichen Entgleisungen nicht nur tolerieren, sondern noch zu vertuschen suchen, so muß man dann schon das Wort öffentlich ergreifen.

Anfang 1930 wurde durch den Chefarzt der Kasse Dr. Boguslawski ein gewisser Jan Chlebowski, der von Beruf Sanitäter ist, herbeigeholt und ihm die Stelle eines Feldschers in der 1. Heilanstalt übertragen, obgleich Chlebowski kein Feldscherdiplom besaß und außerdem keinerlei Ahnung von der Feldschertätigkeit hatte. Dies beweisen folgende Fälle:

Die an Asthma leidende Frau Komorowska, 28-go pulku Strzelcow Kaniowskich Nr. 38, sollte laut Rezept des Arztes eine „Asthnolysin"-Einspritzung erhalten. Als dann Chlebowski zu ihr kam und ihr in betrunkenem Zustande anderes „Serum" einspritzen wollte, weigerte sich diese Frau, sich solches einspritzen zu lassen, da sie genau wußte, daß ihr der Arzt ein anderes Mittel verschrieben hat. Durch ihre Aufmerksamkeit und Entschlossenheit ist die Frau einer ihr drohenden Gefahr entgangen.

Schlimmer erging es der an Herzkrankheit leidenden Frau Rosentreter, wohnhaft Radwanska 43, welcher Chlebowski statt der Arznei „Ovaria" eine Morphiumeinspritzung machte. Die Folgen hiervon waren, daß die Rettungsbereitschaft zur Hilfe herbeigerufen werden mußte.

In einem anderen Falle hat Chlebowski der Frau Holike, Glowna 28, statt einer Fleisch- eine Hauteinspritzung gemacht. Die Kranke hat wegen dieser Ungenauigkeit sehr leiden müssen.

Alle Beschwerden gegen Chlebowski wanderten jedoch in den Papierkorb. Dieser Zustand hätte wer weiß wie lange gedauert, wenn nicht die Aerzte selbst, bei welchen sich die Versicherten über Chlebowski beklagten, eine Beschwerde gegen diesen eingesandt hätten. Die Beschwerde hat Dr. Boguslawski jedoch in der Weise erledigt, daß Chlebowski keine Hausbesuche mehr machen brauchte, sondern in der Heilanstalt arbeitete, wo er in den ärztlichen Kabinetten die Feldscherarbeit in verschiedener Richtung kennen lernte. Interessant und zugleich charakteristisch ist, daß Dr. Boguslawski selbst nach der Heilanstalt kam und Chlebowski zeigte, wie man Schröpfköpfe setzen soll. Dies hat aber alles nichts genützt und Dr. Boguslawski sah sich schließlich dennoch gezwungen, seinem Schützling die Arbeit zu kündigen. Chlebowski hat sich nach der Kündigung jedoch so heruntergelassen und die Arbeit so vernachlässigt, daß man ihm den letzten Monat (Januar 1931) im voraus auszahlen mußte, um ihn nur loszuwerden.

Und nun kommt aber erst der Skandal. Einige Tage nach seiner Entlassung schickte man wieder nach Chlebowski und wies ihm die Heilanstalt Nr. 7 zu, wo er an Stelle des plötzlich entlassenen Feldschers Konstanty Jelonek arbeitete. Diese Tatsache illustriert kraß, die Zustände in der Krankenkasse zurzeit der Kommissarwirtschaft, da die Versicherten keine Möglichkeit haben, eine Kontrolle ihrer Institution durchzuführen. Langjährige und fähige Angestellte werden nur zu dem Zweck entlassen, um ihre Stellen durch ergebene Sanacjaleute besetzen zu können. Typen vom Schlage Chlebowskis gibt es in der Krankenkasse mehrere. Die Versicherten aber mögen sich diese Zustände für die kommenden Wahlen in der Krankenkasse merken.

Observator.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Missionsvorträge in der Baptistenkirche. Uns wird geschrieben: Der Generalsekretär der Baptisten Nordamerikas Herr Dr. William Kuhn aus Chicago und Missionsinspektor Herr Carl Füllbrandt aus Wien sind in Lodz eingetroffen und werden, wie aus dem Inserat ersichtlich, in der Baptistenkirche, Nawrot 27, eine Reihe von Missionsvorträgen halten. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Lodz-Zentrum. Mittwoch, den 13. Mai, um 7 Uhr abends findet eine Vorstandssitzung statt. Vollzähliges Erscheinen der Vorstandsmitglieder ist unbedingt notwendig.

Gewerkschaftliches.

Verwaltungssitzung.

Am Montag, den 11. Mai, findet um 7 Uhr abends, eine Verwaltungssitzung der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes in Lodz statt.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heike. — Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer Straße Nr. 101

Cousine Pia

Ein heiterer Familienroman von Grete von Sass
Mit Illustrationen von Prof. Richard Hegemann

64

„Rate mir, was ich tun soll“, bat sie. „Man verlangt, daß ich aus der Firma, die mein Vater gegründet hat, ausscheiden soll.“

Simon sah sie nachdenklich an. „Macht dir das Sorge?“

Sie zog die Schultern hoch.

„Die Sorge, wo ich mein Geld unterbringen soll.“

„Hm — was macht man da?“

„Ich habe schon daran gedacht, wieder nach Chile zurückzugehen. Was meinst du dazu?“

„Was würde dadurch anders?“

„Käme ich nach Santiago zurück, so bliebe alles beim alten, Steens führte wie bisher die Geschäfte für mich — mein Geld könnte in der Firma bleiben.“

„Das wäre gut. Aber sag', Pia, brächtest du das fertig, mich jetzt hier allein zu lassen?“

Sie wich seinem Blicke aus und sagte leise: „Was hindert dich daran, mit mir zu kommen?“

„Meine fünfundsechzig Jahre, Pia.“

Sie schüttelte den Kopf. „Du bist noch so jung.“

Das war eine Behauptung, die ihn sehr freute, aber er wußte, daß sie eben auch nur ein Kompliment war.

„Daß ich dir noch so jung erscheine, freut mich, aber ich denke, Pia, wir wollen uns die Sache mit Santiago noch erst reiflich überlegen.“

Sie bestand nicht darauf, das Gespräch fortzusetzen, auch in den folgenden Tagen kam sie nicht darauf zurück.

Aber wenn der Morgen sein erstes graublaues Licht durch das Fenster ihres Zimmers warf, dann lag sie mit offenen Augen. Dann ging sie im Geiste mit Heine Rieth über die Felder, sah den Tau im Grase glitzern und hörte vom Wirtschaftshofe her das Brüllen der Kühe. Dann faßte sie seine Hand und sah in sein frisches, kluges Gesicht und wußte, daß sie nie von ihm gehen könnte, obgleich sie doch gar nicht zu ihm gehörte . . .

* * *

Das junge Paar war gleich am Hochzeitstage abgereist, aber die Gäste füllten noch immer das Haus von Klein-Muttschken, was gar nicht sehr angenehm war, und auf dem Riethhofe lachte noch immer die Komtesse, während Pia mit ernstem, stillem Gesicht im Hause herumging oder in ihrem Zimmer ihre sehr umfangreiche Korrespondenz erledigte, was gewöhnlich viele Stunden in Anspruch nahm.

Endlich kam doch der Tag, an dem alle heimfuhren.

Pia teilte Simon mit, daß sie den Entschluß gefaßt habe, aus der Santiagoer Firma auszutreten, und zwar habe sie Steens Auftrag gegeben, die dazu nötigen Formalitäten für sie persönlich zu erledigen.

„Er hat bereits Vollmacht und wird auch für mich einen Teil des Geldes in Empfang nehmen. Das übrige wird im Geschäft stehen bleiben und mir verzinst werden.“

„Ist Steens ganz zuverlässig?“

„Ich denke ja, Onkel, er hat viele Jahre hindurch eine Vertrauensstellung im Hause meines Vaters eingenommen.“

Simon hatte doch noch Bedenken.

„Eine so große Summe. Schließlich vertraut man die doch nicht einem einzigen Menschen an.“

„Ich finde nichts Bedenkliches dabei.“

„Wann geht der Dampfer?“

„Am 26. April.“

„Und was wird aus Viktor Grote?“

„Er geht mit Steens an Bord.“

„So, so. Na, das ist ja schön.“

„Man hat ihm eine Anstellung zugesagt?“

„Ja.“

„Und wissen seine Eltern darum?“

„Ich weiß es nicht, mit mir sprachen sie nicht davon.“

„Na, das ist ja auch gleich, ihre Erlaubnis braucht er nicht zur Ausreise. Aber wie ist es mit seinen Geldmitteln?“

„Ich werde ihm fünftausend Mark geben.“

Simon fand das äußerst nobel. Ja, die Pia, die war wohl ein Glück für die ganze Familie. Wenn nun doch auch endlich das Glück zu ihr kommen wollte!

Er ersehnte es so heiß für sie!

Aber auf dem Riethhof lachte noch immer die blonde Cousine, die wie ein Maientag aussah . . .

Flora Kubille war wirklich von einer geradezu rührenden Anhänglichkeit an Viktor. Sie flehte ihn förmlich an, sie mitzunehmen über das Meer.

„Du wirst noch einmal froh sein, daß du mich hast, die weißen Frauen sind dort rar“, versicherte sie ihm. Viktor sah lächelnd auf sie nieder.

„Na, das ist ja nun nicht so, aber ich will sehen, was sich machen läßt. Aber werden dich denn deine Eltern fortlassen?“

„Sicher, Viktor, sie werden froh sein, mich los zu werden. Wenn das Geld, das du hast, nur für uns beide ausreicht.“

„Vorläufig habe ich noch gar nichts, Flora.“

(Fortsetzung folgt.)

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Montag Auftreten Wojciech Brydziński „Ten, którego biją po twarzy“; Mittwoch Premiere „Trzy razy zaślubieni“ Donnerstag 12 Uhr „Wesele lalki“

Kameral-Theater Montag Auftreten Michał Znicz „Interes z Ameryką“; Mittwoch Premiere „Rozkosz uczciwości“

Populäres Theater: Montag, Dienstag Mittwoch „Ja tu rządzę“

Populäres Theater im Saale Geyer: Donnerstag „Małka Szwarcenkopf“

Casino: Tonfilm „Ihr Junge“

Grand Kino Tonfilm „Ein kleines Cafehaus“

Luna: Tonfilm: „Im Westen nichts Neues“

Splendid: Tonfilm: „K. u. k. Feldmarschall“

Przedwiośnie „Die Kameliendame“